Nr. 210. Samstag, 17. September (Lambert) 1881.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 17. September.

Weizen neuer	1. Qual.	25	50	Hafer alter		17	—
	2. „	23	50	neuer	1. Qual.	15	—
					2. Qual.	13	—
Landroggen (neuer)	1. Qual.	21	—	Rübsen (Aveel)		27	50
	2. „	20	—	Raps		29	—
Winter-Gerste		—	—	Kartoffeln		5	—
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Heu		12	—
„	2. „	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo.		50	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	63 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise	65 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 — M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	150 —
Weizen-Vorschuß 00 per 400 Kilo	36 50
Kleien per 50 Kilo	5 90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. „Wenn es sich nicht aus unseren inneren Verhältnissen, wie sie sich in den letzten Jahren gestaltet, von selbst ergäbe, so würde doch das ganze Verhalten der gouvernementalen Presse bekunden, daß die Regierung für den nächsten Reichstag ihre Hoffnungen auf eine aus Conservativen und Centrum gebildete Majorität gesetzt hat. Dem Namen nach freilich sind die Angriffe der betreffenden Organe meistens alle gegen Fortschrittler und Secessionisten gerichtet, in der Sache aber ist Alles gemeint, was nur einen Hauch von Liberalismus an sich trägt" — so schrieb vor einigen Tagen die ‚Nationall. Corresp.' und bedauerte weiter, „jede Polemik gegen den Ultramontanismus werde sorgfältig vermieden." „Die Zeiten ändern sich" — ist ein ebenso wahres wie allgemeines Wort, und dem Liberalismus ist von unseren Centrumsmännern oft genug bedeutet worden, daß dasselbe sich auch einmal an ihm bewahrheiten, daß auch er einmal abgewirthschaftet haben werde. Je weniger er das geglaubt, um so größer jetzt sein Jammer, und damit er auch keinen Tag mehr im Zweifel darüber sei, bescheinigt ihm die ‚Norddeutsche Allg. Ztg.', es sei „wirklich Alles gemeint, was nur einen Hauch von Liberalismus an sich trägt." An demselben Tage, wo die nationalliberalen Herren zusammen saßen, um über den Aufruf an ihre „Getreuen" zu berathschlagen, kommt das Regierungsblatt mit einem Artikel, den wir wegen seines hohen Interesses wörtlich folgen lassen wollen:

„Bis in die jüngste Zeit war der Liberalismus durch seine weitverzeigte Preßorganisation bestrebt, in den Augen eines großen Theiles des deutschen Publicums und des Auslandes die Fiction aufrecht zu erhalten, als bildeten seine Anhänger die Mehrheit der Nation. Außerhalb des Reichstages suchte der Liberalismus durch dieses Mittel eine Rolle zu spielen, der die numerische Stärke seiner Vertreter im Reichstage selbst keineswegs entsprach. Ja, auch innerhalb des Reichstages, wo das Verhältniß der Stärke der Parteien doch vor Aller Augen lag, geberdeten und redeten die liberalen Vorkämpfer oft so, als ob sie an der Spitze einer erdrückenden Majorität und nicht in einem der schwachen Häuflein der in sich zersplitterten und zusammen ebenfalls nur eine Minorität bildenden liberalen Partei marschirten. Wie weit die Gedankenlosigkeit in dieser Beziehung getrieben wurde, konnte man am besten ersehen, wenn man die Herren Richter, Bamberger, Rickert, und wie die Helden der Majorität in partibus alle heißen mögen, über die Nothwendigkeit der parlamentarischen Regierung nach Majoritäten declamiren hörte. Wenn die Regierung diesen Herzenswunsch ihrer Gegner hätte erfüllen wollen, — woher sollte sie dann nur die Majorität zur Stelle schaffen, der sie vertrauensvoll die Leitung des Staatsschiffes in die Hände legen sollte? den Nationalliberalen? den Secessionisten? den Fortschrittlern? den Socialdemokraten? den Polen? der Solopartei Sonnemann? Keine dieser Parteien erhoben sich in ihrer numerischen Stärke über einen winzigen Bruchtheil des Reichstages, und dennoch nahm jede für sich die leitende Stellung in Anspruch; je schwächer eine Partei war, desto lauter rief sie nach Majoritätsregierung, ohne zu bedenken, daß, wenn eine solche gebildet werden würde, ihre eigenen Mitglieder sicher nicht dazu gehören könnten. Dabei haben wir bisher nur von den arithmetischen Verhältnissen, die doch Jedermann offenbar sind, gesprochen, die aber schon für sich allein die Bildung einer sogenannten „parlamentarischen Regierung" auf der schwankenden Grundlage derjenigen heterogenen Gruppen, die zusammen auch nur wieder eine Minorität unter dem Collectivnamen „Liberal" im Reichstage bilden, unmöglich machen. Wir haben hierbei aber die materielle Unmöglichkeit noch gar nicht erwähnt, die Leitung des von mannigfachen Gefahren bedrohten und noch lange nicht fertigen Ausbaues des jungen deutschen Reiches diesen zum Theil ihm direct feindlich gegenüberstehenden Gruppen anzuvertrauen — ob dabei die Polen, die Secessionisten, die Socialdemokraten oder die Fortschrittler Zutrauen erweckender wären, ist wahrlich schwer zu entscheiden.

Während nun aber die in sich selbst uneinige liberale Majorität voller Großmannssucht sich geberdete und sprach, als gehörte die Mehrzahl der Vertreter der deutschen Nation zu ihr, vollzog sich in der Mitte des deutschen Volkes eine langsame und daher desto nachhaltigere große Umwälzung, — eine Umwälzung der Gedanken, die sich naturgemäß auf denjenigen Punkt richtete, der gerade von denjenigen, die bisher die öffentliche Meinung vor Allem zu beherrschen gewußt hatten, gänzlich vernachlässigt worden war: die Hebung der materiellen Lage der großen Masse der Nation, Beförderung des socialen Stoffwechsels, d. h. der Erwerbsangelegenheiten und des inneren Absatzes und ferner die Herstellung von naturgemäßen organischen Verbänden innerhalb der atomisirten, durch die liberale abstracte Gesetzgebung zersplitterten Gesellschaft. Lange ehe der erprobte Staatsmann des deutschen Reiches die Beförderung dieser großen socialen Bedürfnisse der Nation zu seiner Lebensaufgabe gemacht hatte, hatte dieser Umschwung in den Geistern bereits begonnen (nämlich im Centrum. Die Red.), und immer deutlicher traten die Anzeichen hiervon für Diejenigen, die sehen wollten, hervor. Aber es ist die Eigenthümlichkeit des Liberalismus, nichts zu sehen und zu hören, außer was in seinem Dunstkreise liegt. Nach wie vor behaupteten die Liberalen, die große Mehrheit der Nation zu vertreten und die Geister zu beherrschen — trotzdem gegenwärtig weder die höher Gebildeten, noch die große Masse der handarbeitenden Classen ein Heil in den Principien des Liberalismus zu finden meinen.

Durch das ganze Volk geht heute das bei Vielen vielleicht nur halb bewußte Gefühl, daß der Liberalismus unter einem schweren Mangel an Verständniß für die wirklichen realen Bedürfnisse des Staats- und Gesellschaftslebens leidet, daß die vielgepriesene Lehre des Geben- und Geschehenlassens auf wirthschaftlichem Gebiete im Grunde doch nur der versteckte Verlegenheitsbehelf geistiger Impotenz ist, die ihre Rathlosigkeit hinsichtlich der Mittel, die zur Abhülfe der socialen Uebelstände zu ergreifen wären, zum Range eines Princips erhoben hat. „Wir sind zu unwissend, um zu regieren, folglich proclamiren wir, es sei am besten, Alles unbeanstandet gehen und laufen zu lassen" — das ist die deutsche Uebertragung des berüchtigten laissez faire et aller. Während auf allen anderen Gebieten der Fortschritt der menschlichen Entwickelung eben darin besteht, daß dem Walten der blinden Naturgesetze gegenüber der Mensch thätig vorbeugend oder heilend eingreift, steht der liberale Manchestermann, wenn er das Walten der ökonomischen „Naturgesetze" als unantastbares Dogma proclamirt, noch gänzlich auf dem Standpunkte des Wilden, der das Einschlagen des Blitzes als göttliches Naturgesetz betrachtet, und dasselbe zu verhüten weder Willens, noch im Stande ist. Von diesem öden passiven Standpunkt des Liberalismus hat das deutsche Volk sich nun abgewandt. Sociale Bedürfnisse waren mit der Zeit theils neu entstanden, theils nur in verschärfter Form hervorgetreten; die Nation sah sich um nach ihren ehemaligen Führern und fand diese in ihren alten politischen Träumereien befangen, ohne Verständniß für die Forderungen der Gegenwart. Da hat sich die deutsche Nation von der liberalen Führerschaft abgewandt — sie hat sie gewogen und zu leicht befunden. Die Führerschaft der Nation liegt heute in der Hand Desjenigen, der sie zu ergreifen versteht. Daß bei den nächsten Wahlen ein auf der Erkenntniß der wahren Bedürfnisse des Volkes und der politischen Bedingungen des Ausbaues des deutschen Reiches beruhendes Parteiprogramm eine große conservativ gesinnte Majorität im Reichstage einige, das muß der heiße Wunsch aller Patrioten sein. Hiermit könnte auch allein diejenige Form gefunden werden, in welcher der Einfluß und das Ansehen des Reichstags gestärkt und gehoben und das Interesse der Nation für denselben wieder belebt werden könnte."

— Im Monat Juli ds. Js. kamen auf den deutschen Eisenbahnen vor: 7 Entgleisungen und 5 Zusammenstöße auf freier Bahn, 20 Entgleisungen und 15 Zusammenstöße auf Stationen und 120 sonstige Unfälle. Dabei verunglückten im ganzen 135 Personen und wurden 58 Eisenbahnfahrzeuge erheblich, 88 unerheblich beschädigt. Von den 19150077 beförderten Reisenden wurden 4 getödtet, 7 verletzt; von Bahnbeamten im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetrieb 14 getödtet, 44 verletzt, bei Nebenbeschäftigung 27 verletzt; von Post- Steuer- u. s. w. Beamten 1 verletzt, von fremden Personen 17 getödtet, 5 verletzt, bei Selbstmord-Versuchen 13 getödtet, 3 verletzt.

— Zu der Nachricht, daß Herr v. Schlözer gestern früh vom Papste empfangen worden, um am Donnerstag oder Freitag nach Berlin zurückzureisen, schreibt die ‚Germania': „Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Rückreise nach Berlin einen Abschluß und zwar, nach der Audienz des Abgesandten zu urtheilen, einen günstigen Abschluß der Verhandlungen bedeute; doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß vorläufig blos einzelne vorbereitende Punkte, z. B. die Bischofs- und Gesandten-Frage, erledigt seien und Herr v. Schlözer die Hauptaufgabe der Verständigung über die Abänderung der Maigesetze noch vor sich habe." Die Offiziösen sind seit einigen Tagen etwas zugeknöpft. Die gestern mitgetheilte Notiz war in absichtsvollem Halbdunkel gehalten." Ueber die Audienz v. Schlözers beim Papst wird dem ‚Tageblatt' telegraphirt: „Die Audienz dauerte von 11—12 Uhr Mittags. Monsignor Macchi führte den deutschen Gesandten ein. Papst Leo empfing ihn stehend und nahm dann Platz unter dem Thronhimmel. Alles Weitere entzog sich der Beobachtung der im Vorzimmer Anwesenden. Im Vatikan erregte das Erscheinen Schlözers, sowie die lange Dauer der Audienz freudige Aufmerksamkeit. Ueber die Unterhaltung selbst schwebt ein undurchdringliches Schweigen. Nach der Audienz beim Papste machte Schlözer, dem Brauche entsprechend, auch einen Besuch beim Cardinalstaatssekretär Jacobini.

— Die ‚Germ.' veröffentlicht den Wortlaut des Antwortschreibens des Frhr. von Schorlemer-Alst an den Vorstand des Vereins der Berliner Centrumspartei. In demselben heißt es:

„Selbstredend kann ich jetzt nur meine persönliche Meinung, welche ich lediglich auf Ihre eigene mit Schreiben vom 24. August gegebene Darlegung, bezüglich auf die Ihrer Auffassung zur Seite stehenden Beilagen stütze, aussprechen.

Dieselbe geht dahin, daß ich das Verhalten des Vereins der Berliner Centrumspartei und seines nach Ihrem Schreiben beauftragten hervorragendsten Vertreters, des Herrn Abgeordneten Cremer — also das agitatorische Eintreten in die Wahlbewegung dort für eine andere, und zwar für die sogenannte conservative Partei, so wie es stattgehabt, als unrichtig und nachtheilig erachten muß.

Die Centrumspartei, der doch auch Ihr Verein zugehören wollte — wie Sie nach Ihrer ausdrücklichen Erklärung nach wie vor das Centrum hoch verehren und mit dem alten Vertrauen auf dasselbe blicken —, hat ein klares, festes, bewährtes Programm, wonach sie die religiöse und bürgerliche Freiheit, sowie die wahren Interessen des Volkes mit Entschiedenheit vertritt. Wer zur Centrumspartei gehören will, muß an diesen Grundsätzen festhalten und kann nicht zugleich mit dem Programm einer anderen Partei, wie gut und richtig dasselbe auch lauten möge, deren Wahlen machen.

Für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist der Centrumspartei — meines Erachtens — ihr Verhalten mit einzelnen hier nicht zu erörternden Ausnahmen klar vorgezeichnet, und zwar dahin, daß sie zunächst ihre eigenen Candidaten, auch da, wo sie diese nicht durchbringen kann, aufstellt und bei engerer Wahl — demjenigen Candidaten einer anderen Partei, mit Vorzug des ihren politischen und wirthschaftlichen Grundsätzen nächststehenden, ihre Stimme gibt —, welcher namentlich in Beziehung auf energische Mitwirkung zur Beendigung des kirchenpolitischen Streites volle Garantie gewährt. Ihre Darlegung beschäftigt sich wesentlich mit der Thätigkeit des Herrn Cremer, und so halte ich es für Pflicht, meine Ansicht gerade und offen, wie es meine Art, auch betreffs seiner auszusprechen. — Wer, wie der Herr Abgeordnete Cremer, der Centrumsfraktion des Abgeordnetenhauses angehört und damit weitergehende Pflichten und Rücksichten übernommen hat, kann unmöglich, auch wenn es sich um die Reichstagswahlen handelt, so wie geschehen, in die Agitation für eine andere Partei und mit derselben eintreten. Mag die Absicht die beste gewesen sein, die in der Wahlagitation in Berlin eingenommene Stellung hat Herrn Cremer in einen Conflikt gebracht, den er meinem Gefühle nach für sich und mit Rücksicht auf seinen Wahlkreis nur dadurch entsprechend lösen kann, daß er sein Mandat als Landtagsabgeordneter niederlegt und damit an seine Wähler die Frage richtet, ob er ihr Vertrauen noch besitzt."

— Die ‚Norddeutsche' schreibt: „Unsere Erörterungen der bei Einführung des Tabaksmonopols zu gewährenden Entschädigungen der Fabrikanten ꝛc. haben zu unserem Erstaunen in mehreren liberalen Blättern eine mißverständliche Auslegung erfahren. Wir hatten ausdrücklich in jenem Artikel gesagt, daß unsere Ziffern über die Höhe der Entschädigungen ꝛc. keinerlei Anspruch hätten, als maßgebend zu gelten, und daß wir es nur für geeignet hielten, gegenüber den von mancher Seite aufgestellten maßlosen Forderungen gelegentlich auf dasjenige Maß der Berechnung hinzuweisen, welches als Minimalgrenze der Entschädigung betrachtet werden könne."

Posen, 14. Sept. Nach Nachrichten, die dem ‚Kuryer Pozn.' aus Rom zugehen, hat sich das Befinden des Herrn Cardinals Ledochowski insoweit gebessert, daß derselbe seinen gewöhnlichen Obliegenheiten bereits nachkommen und namentlich an den Sitzungen der Cardinalscongregation theilnehmen kann, deren Mitglied er ist. Das Herzleiden, in Folge dessen der Herr Erzbischof von Gnesen-Posen darniederlag, habe bedeutend nachgelassen und habe keinen drohenden Charakter mehr, der trockene Husten habe aufgehört und der Herr Cardinal wieder die frühere gesunde Gesichtsfarbe. Die zahlreichen Beweise von Theilnahme, die der Kirchenfürst von vielen Seiten erhalten, haben denselben tief ergriffen. Dem polnischen Blatte wird ferner mitgetheilt, daß die Gerüchte von einem Verzicht des Herrn Cardinals auf sein Erzbisthum durchaus unbegründet sind, bisher sei davon gar nicht die Rede gewesen und sei die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen desselben nicht ausgeschlossen.

Straßburg, 15. Sept. Die ‚Elsaß-Lothringer Zeitung' veröffentlicht einen Erlaß des Statthalters aus Gastein vom 12. September, durch welchen das Organ der Protestpartei, die „Presse für Elsaß-Lothringen", auf Grund der dem Statthalter zustehenden gesetzlichen Vollmachten verboten wird. Es heißt in dem Erlaß: Der Statthalter habe bei Beginn seiner Amtsthätigkeit in Elsaß-Lothringen die Presse von dem Erforderniß vorgängiger Genehmigung befreit, um einer allseitigen Erörterung der Interessen des Landes freien Spielraum zu geben. Er könne aber nicht dulden, daß Blätter in Elsaß-Lothringen erschienen, welche lediglich fremden Interessen dienten und gegen den völkerrechtlichen Zustand des Reichslandes ankämpften. Dies habe die „Presse für Elsaß-Lothringen" wiederholt, speciell noch in der Nummer vom 6. Sept. gethan. Die Ausführung des Verbots erfolgte heute Vormittag durch die Polizeidirektion.

Rußland.

Petersburg, 10. Sept. Nach einem von dem Grafen Wlad. Plater zu Rapperswyl aufgestellten Verzeichniß derjenigen polnischen Bischöfe und sonstigen katholischen Geistlichen, welche zur Strafe nach Sibirien oder dem Innern Rußlands verbannt worden sind und dort sich noch gegenwärtig befinden, beträgt die Anzahl derselben im Ganzen 273; darunter befinden sich 4 Bischöfe: der ehemalige Erzbischof von Warschau, Felinski (seit 1863), der Bischof von Wilna, Krasinski (seit 1863), der Suffraganbischof von Warschau, Prälat Rzewuski (seit 1865), und der Bischof Luck-Zytomir, Borowski (seit 1870). Alle diese Geistlichen sind meistens auf administrativem Wege, d. h. also ohne richterliches Urtheil, in die Verbannung geschickt worden. Die Anzahl der übrigen Polen, welche noch in den Bergwerken und an anderen Orten Sibiriens schmachten, beläuft sich mindestens auf einige tausend.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 15. September. Der Rheinische Provincial-Landtag wird aller Wahrscheinlichkeit nach zum 13. November einberufen werden.

Gladbach, 15. Sept. Vorgestern starb im hiesigen katholischen Krankenhause ein 17jähriger Arbeiter, welcher wenige Tage vorher in einer hiesigen Fabrik beim Auflegen des Treibriemens in Folge eigener Unvorsichtigkeit von der Achse zwischen die Räder gefallen war und schwere Verletzungen am Kopfe und beiden Armen erhalten hatte. Das Verschulden eines Dritten liegt, wie die ‚Glabb. Ztg. schreibt, hier nicht vor.

Köln, 16. Sept. Heute früh gegen 5½ Uhr wurde ein Arbeiter von außerhalb von einem Domwächter bei der Beraubung eines Opferstockes im Dom betroffen und festgenommen. Der Dieb hatte sich bereits mehrere Mark angeeignet.

Waldfeucht, 14. Sept. Vorigen Samstag zog der beinahe achtzigjährige Greis G. Houben von hier zum fünfzigsten Male nach Kevelaer. Während eines halben Jahrhunderts hat derselbe ohne Unterbrechung jedes Jahr die über drei Tage dauernde Pilgerfahrt stets zu Fuß und den Brudermeisterstab in der Hand mitgemacht. Ueberall wurde dem gefeierten Jubilar zugejubelt, und nach der Rückkehr bildete eine kirchliche Feier den würdigen Schluß.

Trier, 15. Sept. Am 1. d. M. reichte der Hr. Rechtsanwalt Müller im Auftrage des Festcomite's für die Bischofsfeier den schriftlichen Antrag ein, das Stadtverordneten-Collegium wolle beschließen, daß für den betreffenden Festtag bezw. Abend die an den belebtern Straßen liegenden städtischen Gebäude beflaggt, und die Gebäude und Brunnen beleuchtet werden. Die Bau-Deputation war der Ansicht, daß eine Beleuchtung des Rathhauses mit Schwierigkeiten verbunden sei; dagegen sollen die öffentlichen Brunnen beleuchtet, und beim Vorbeiziehen des Fackelzuges vom Balcon des Kaufhauses bengalisches Feuer abgebrannt werden. Dieser Anschauung trat das Stadtverordneten-Collegium gestern bei. Weiter wurde beschlossen, die Bau-Deputation als Commission für die Beleuchtung der Porta Nigra gelten zu lassen. Derselben wurde ein Credit von 1000 Mark bewilligt.

Dortmund, 15. Sept. Die ‚Westfälische Zeitung' meldet: Auf der Zeche „Zollern" fand Nachmittags eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis jetzt wurden vier Todte, sieben schwer und zehn leicht Verwundete ermittelt.

Herford, 13. Sept. In voriger Woche verweilte dem ‚Westf. Rbl.' zufolge in unserer Stadt der altkatholische Stadtpfarrer Dr. Nikolaus Mosler aus Constanz (Baden), welcher sich hier mit einer protestantischen Dame, Fräulein Knoche, verlobt hat. Obgleich in einer protestantischen Stadt, macht dieses Ereigniß viel von sich reden.

Aus dem südlichen Westfalen, 14. Sept. Wenn nicht Alles trügt, können sich die Herren Feinschmecker für dieses Jahr auf einen reichlichen Krammetsvogel-Fang freuen. Die Vogelbeere (Lieblingsspeise der Thierchen) ist nämlich, was nicht immer der Fall, heuer sehr gut gerathen und muß deshalb, sobald sich die Herbstnebel einstellen und das Ziehen der Vögel beginnt, die Vogelheerde den Fängern massenhaft Beute liefern. Vereinzelt kommen jetzt schon Krammetsvögel hier vor.

Vermischtes.

Glarus, 13. Sept. Aus Elm, wo wieder ein Telegraphenbureau errichtet ist, wird gemeldet: Immerfort rollen noch einzelne Steine aus höheren Lagen in die unteren. Die Leichen sind in der Kirche ausgestellt, ihr Anblick ist jedoch nur beherzten Leuten gestattet. Ein Haus ist nach vorn übergeworfen, andere stehen kreuz und quer, wie wenn sie der Wind gehoben und versetzt hätte. Von dem zu 50,000fr geschätzten Waldbestande auf dem Plattenberge sieht man keine Spur mehr; das Schuttfeld ist über eine Stunde groß und der Riß oben am Berge 800 bis 1000 Fuß breit. Der Fortbetrieb des Schieferbergwerks, das einen in die Hunderttausende geherden Werth darstellte und das vorzüglichste, weit über die Grenzen der Schweiz hinaus geschätzte Material zu Tage förderte, ist ganz unmöglich geworden. Die kostspieligen Abdeckungsarbeiten, die Schiefermagazinen mit Vorräthen im Werthe von über 30,000fr sind unwiederbringlich verloren, es wird großer Anstrengungen bedürfen, dieses Gemeinwesen, welches sich den wohlhabendsten an die Seite stellen konnte, wieder aufzurichten und lebensfähig zu machen. Die Pfandcapitalien auf den Liegenschaften (meist von reichen Firmen und der Landes-Ersparnißcasse getragen) sind durchaus verloren, doch könnte ihr und jeder andere Verlust verschmerzt werden, wenn der bekanntlich schöne und kräftige Menschenstamm der Elmer in seiner Gesammtheit erhalten worden wäre. Fast keine Familie existirt, die nicht mehrere Angehörige vermißt. Am 14., morgens 9 Uhr, war Trauergottesdienst und die Bestattung der aufgefundenen Leichen und Körpertheile. Unter dem Geläute der Glocken des noch stehenden Kirchleins wurden nacheinander 11 große Särge und 3 Kindersärge aus dem Gotteshause getragen und in die zwei Gräber gesenkt. Auf dem Friedhofe sprach Pfarrer Moor von Elm noch ein Gebet, worauf sich die Versammlung auf eine gegenüberliegende Wiese begab. Hier hielt Pfarrer Moor seine tröstende Predigt auf Grund des Textes Isaias, Capitel 54, Vers 10: „Denn es werden wohl die Berge weichen und die Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer." Während der Feierlichkeit rollte Gestein und Schutt mit unheimlichem Getöse den Abhang hinunter.

— Als Curiosum erzählt die ‚Charlottenburger Zeitung', daß ein dortiger Einwohner von einem Amtsgericht eine gerichtliche Vorladung erhalten habe, in welcher wörtlich zu lesen steht, daß der Betreffende sich an einem näher bezeichneten Termine „mit seiner verstorbenen Ehefrau" an Gerichtsstelle einzufinden habe.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 17. Sept. (Wochenbericht.) Die in unserem letzten Berichte schon angedeutete Ruhe im hiesigen Getreidegeschäfte hat während der abgelaufenen Woche vollständig die Oberhand gewonnen. War der Handel mit außen schon in der Vorwoche von nur geringer Bedeutung, so konnte davon seitdem überhaupt kaum mehr die Rede sein und ließ sich auch selbst am Landmarkte nur noch eine schwache Kauflust wahrnehmen. Für Weizen war die Nachfrage gering. Von Roggen hatten wir eine knappe Zufuhr, wodurch sich für das Wenige schon leichter Nehmer fanden. In Gerste hat der Verkehr noch nicht an Ausdehnung gewinnen können. Hiesiger Hafer fällt durchweg von nichts weniger als schöner Qualität, so daß derselbe ein besonderes Interesse nicht auf sich zu ziehen vermag. Buchweizen ohne Geschäft. — Raps und Rübsen wurden mehr angeboten, indessen fanden diese Offerten kaum Berücksichtigung, da einestheils vorläufig das Bedürfniß zu neuen Unternehmungen fehlt, anderntheils aber auch Rüböl eine neue Wertheinbuße erlitten hat. Rübkuchen ziemlich unverändert. — Kleien gut verkäuflich, für Mehl ließ sich dagegen schwer Verwendung finden.

Köln, 16. Sept. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen besser, hies. eff. M 22.75—24.75 B., fremder 23.70 24.75 B., per Nov. 24.50—55—60—55 bz., 24.55 B, 24,50 G., per März —.— bz., 23.75 B., 23.70 G.

Roggen besser, hies. M. eff. 19.75—20.75 B., fremder 19.00 —21.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 18.55 —60 bz., 18.60 B., 18.55 G., März 17.75 bez., 17.80 B., 17.75 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B.

Rüböl besser, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 31.50 B., Octbr. —,— bez., 30.20 B., 30.10 G., per Mai —.— bez., 30.20 B., 30.10 G.

(Landmarkt.) Weizen, M. 22.25—24.25; Roggen 19,50—20.50; Gerste 16,50—18,50; Hafer 14—16 bezahlt nach Qualität pro 50 Kil. Zufuhren ca. 100 Sack.

Köln, 16. Septbr. Marktbericht. Butter M. 1,20 pro Pfd. Eier 1,60 pro Viertel. Hasen 4,00 pro Stück. Hinkel 2.00 Tauben 1,00 pro Paar. Truthahn 12,00 Kaninchen 1,00, Hühner 1,50, Enten 2,00 Gänse 0,00 pro Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60 Karpfen 0,80, Salm 3,30, Lachs 0,00, Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60. Hammelfleisch 0,75, Speck, geräuchert 0,80, do. gesalzen 0,80 Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebel 0,07 pro Pfd. Kartoffeln, neue, weiße 3,50, rothe 3,60. Nieren 4,50 pro 100 Pfd.

Berlin, 16. Sept. Weizen per Sept.-Okt. 233,— bez., April-Mai 228,— bez. Roggen per Sept.-Okt. M. 182,— bez., April-Mai M. 168,75 bz. Hafer per Sept.-Okt. M. 144.50 bz., April-Mai 151,50 bez. Rüböl per Sept.-Oct. M. 56,— bez., April-Mai 57,25 bez. Spiritus loco M. 6 ,60 bez., Sept. 59,60 bez. Sept.-Okt. 57,60 bez., April-Mai 55,9 bez.

Stettin, 16. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. 231,50, April-Mai 226,— M. Roggen per Sept.-Oct. 180 —, Oct.-Nov. 174,—, April-Mai 165,50 M. Rüböl per Sept.-Oct. 56,20, April-Mai 57,— M. Spiritus loco 59,60, Sept. 59 80, Sept.-Oct. 56,90, April-Mai 54,70 Petroleum per Sept.-Oct. 8,80 M.

Breslau, 16. Septbr. Spiritus per Sept. 57,—, Sept.-Oct. 55,70, April-Mai 54, M. Weizen per Sept.-Oct. M. 220,—. Roggen per Sept.-Okt. M. 178,—, Oct.-Nov. 173 50, April-Mai 170. . Rüböl per Sept. Oct. 55,—, Oct.-Nov. 55,25, April-Mai 56.— M.

Magdeburg, 15. Septbr. Kartoffelspiritus. Locowaare höher gefordert, Termine still. Loco ohne Faß M. 61,3 ab Bahn 61,5 per Sept. 61, Oct. 59 per 10 000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübenspiritus still. Loco M 58.75.

Antwerpen, 16. Septbr. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 20,75 bez., 20,75 Br., per Oct. 20.75 bz., 20,75 B., per Oct.-Dec. 20,75 bz., 20,75 B., Januar —.— bz., 21.— B. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 154.— per 100 Kg. Amerik. Speck disp. frs. long 123,50, short dispon. 133,—. Amerikan. Schweineschultern frs. 97,—. Woll-Umsatz 131 Ballen. Kurz Köln 123.80.

Paris, 16. Sept. Mehl 8 Marken per Sept. 66,75, Sept.-Oct. 67,50, Sept.-Dec. 67,50, Weizen per Sept. 32,—. Sept.-Oct. 31,80, Sept.-Dec. 31.80. Roggen per Sept. 22.—, Sept.-Oct. 22.25 Sept.-Dec. 22.25. Rüböl per Sept. 80,75, Sept.-Dec. 81 25, Jan.-April 80,50. Spiritus per Sept. 66,— Sept.-Oct. 65,75 Sept.-Dec. 65.50. Zucker weißer Nr. 3 per Okt.-Jan. 62.75.

Hull, 15. Septbr. Leinöl disp. 26¼. Jan.-April 25½. Raffin. Cottonöl disp. 26¾, Nov.-April 25¾.

Liverpool, 16. Sept. Baumwolle unverändert. Umsatz 7000 B., Zufuhr 6000 B.

New-York, 15. Sept. Goldagio 94.—. London 4.80¼ D. — Mehl extra State D. 6.—. Rother Winterweizen 1.47. — Fracht für Getreide 4½. Petroleum Standard white 11¼. cs. — Speck 11⅛. — Baumwolle middling Upland 7⅞. — Baumwoll-Anklünfte in sämmtlichen Häfen der Union 11000 Ballen, Export nach England 5000 Ballen, nach dem Continent —— B.

Viehmärkte.

Köln, 16. Septbr. Der dritte diesjährige Pferdemarkt wird am Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Oktober auf dem Neumarkte hierselbst abgehalten werden.

Dinslaken, 15. Sept. Die Zufuhr zum heutigen Markt belief sich auf ca. 575 St. tragende und frischmelkende Kühe und Rinder. Handelsgeschäfte waren im Ganzen lebhafter. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf ca. 775 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen pro Woche mit M. 1,50—2,00 bezahlt wurden. Faselschweine 16—18 Wochen M. 36—40 M. Preise weniger begehr. Fette 51—57 M. pro 100 Pfd. Handel lebhaft. Nächster Markt Donnerstag den 29. September.

Paris, 15. Sept. Zugetrieben waren: 2876 Ochsen, 632 Kühe, 158 Stiere, 1375 Kälber, 19847 Hämmel, 3140 Schweine. Verkauft wurden: 2384 Ochsen, 552 Kühe, 137 Stiere, 1111 Kälber, 18,197 Hämmel, 3140 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,96—1,66, Kühe 0,82—1,56, Stiere 0,82—1,28 Kälber 1,28— 1,98, Hämmel 1,28—2,02, Schweine 1,56—1,76.

London, 15. Sept. An den Markt gebracht waren: 500 Stück Hornvieh, 2000 Schafe, 200 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden, per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 8 d., Schafe 5 sh. — bis 7 sh — d., Kälber 5 sh.— d. bis 5 sh. 10 d., Schweine 4 sh. 8 d. bis 5 sh. 4 d.

Letzte Post.

Berlin, 16. Sept. Der ‚K. Ztg.' wird telegraphirt: Die officiösen Nachrichten, welche neuerdings doch den Reichstag vor dem Landtage etwa um die Mitte des November berufen lassen, werden bestätigt. Die neulich bereits ausgesprochene Vermuthung, daß man Zeit für die Fertigstellung der kirchen-politischen Vorlagen gewinnen wolle, erweist sich als vollkommen zutreffend.

— Die Rückkehr des Herrn v. Schlözer von Rom wird hier morgen oder Sonntag erwartet.

Itzehoe, 16. Sept. Der Kaiser kehrte kurz nach 12 Uhr Mittags von dem Manöver bei Schneefeld zurück. Um 4 Uhr reiste er nach Kiel ab. Bei der Abfahrt bildeten die Frauen und Jungfrauen der Stadt, Blumen auf den Weg streuend, Spalier, auch alle Vereine hatten sich wieder aufgestellt, um dem Kaiser ihre Abschiedsgrüße zuzurufen. Der Kaiser dankte unausgesetzt nach allen Seiten grüßend auf die begeisterten Zurufe der Bevölkerung. Eine prächtig geschmückte Locomotive führte den kaiserlichen Extrazug.

Dortmund, 16. Sept. Späteren Nachrichten zufolge sind von den gestern auf der Zeche Zollern Verunglückten noch weitere drei gestorben, so daß die Zahl der Todten zusammen neun beträgt. Acht Personen, welche leicht verwundet waren, sind dagegen schon wieder arbeitsfähig. Als Ursache der Explosion betrachtet man, wie der Westf. Ztg.' gemeldet wird, das Abgeben eines Schusses von einem Orte, wo das Schießen ausdrücklich verboten war. Die Zeche Zollern gehört dem Westfälischen Grubenverein.

La Goelette, 15. Sept. Die von Marseille eingetroffenen französischen Truppen wurden sofort nach Zaghuan geschickt. Der Kampf der Colonne Sabattier dauert unausgesetzt fort: die Aufständischen haben bei Zaghuan eine Schanze errichtet und dieselbe mit zwei Kanonen bewaffnet. Tunis ist fast ganz des Trinkwassers beraubt. General Correard rückte mit 1400 Mann am 14. abends bei erdrückender Hitze von Hammancliff aus, um Sabattier zu Hülfe zu eilen, und traf am folgenden Tage nachmittags in Mohamedia ein. Die Truppen hatten viel gelitten und die Inspection ergab mehrere Todte. In Mohamedia machte die Colonne Halt, um das Material zur Ausbesserung des Canals von Zaghuan zu erwarten.

— Am 14 September drang Zlaß bis Sidisel-Khatal, 25km von Tunis, vor, richtete einen Stoß gegen Manuba, wo eine französische Besatzung steht, und plünderte die umliegenden Gehöfte. Die Dörfer um Susa sind in vollem Aufstande. Der Bey ist sehr niedergeschlagen über Mustaphas Abreise und spricht von seiner Abdankung.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuß.
Montag den 19. Sept. 1881,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung.

1. Bildung eines Deichverbandes.
2. Reparaturen in den Schulen.
3. Baggerarbeiten in der Nähe der Hessenthorerbrücke.
4. Uebergang für Fußgänger über die Berg.-Märk. Eisenbahn.
5. Reparaturen von Canälen.
6. Antrag des Vorstandes des Neußer Bürger-Schützen-Vereins um Erlaß der Schulden.
7. Zuschrift des germanischen Museums.

Geheime Sitzung.

1. Communalsteuererlaß.
2. Verkauf der Niederthorermühle.
3. Erfterweiterungsarbeiten.

✝
Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Johann Engels

nach längerem Leiden, im jugendlichen Alter von 18 Jahren, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, 16. Sept. 1881.

✝
Heute Nachmittag, 5½ Uhr, starb nach längeren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Schuhmachermstr.

Albert Diener,

im 46. Lebensjahre, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche.

Neuß, Nordhausen, Berlin u. Rheinfeld, den. 16. Sept. 1881.

Die trauernde Familie.

Ein **Haus** in der Nähe der Gilbacher Zuckerfabrik zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres bei Pet. Esters in Grevenbroich.

Verpachtung
zu Grimlinghausen.
Am Montag den 26. Septbr. cr.,
Nachmittags punkt 2 Uhr,

lassen die Geschwister Herr Caspar Wittgens und Fräulein Lisette Wittgens in Grimlinghausen in ihrem Wirthschaftslokale daselbst:

ihre in der Bürgermeisterei und Gemeinde Grimlingbausen gelegenen Ackerländereien und Gartenparzellen, welche auf den, an dem Wohnhause der Verpächter und an anderen Stellen angehefteten Verzeichnissen speciell aufgeführt sind, öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.

Neuß. Knein, Notar.

Eine gesunde **Amme,** am liebsten vom Lande, gesucht. W. s. d. E.

Mobilarverkauf
in Holzheim.
Am Montag, den 3. Oct. cr.,
Nachmittags um 2 Uhr,

läßt der Johann Heinrich Mueller in Holzheim, in seiner Behausung daselbst verziehungshalber sein Mobilar öffentlich auf Credit versteigern, als:

1 schwer tragende Kuh, 1 Faselschwein, 5 Hühner, 1 Pflug und sämmtliches Hausmobilar: Tische, Stühle, Kisten, Kasten, Oefen, Bettstellen mit Bettwerk ꝛc., ferner 4000 Pfd. Stroh, 10 Malter Kartoffeln, ½ Morgen Rüben, 1 Partie Dünger, 1 Haufen Nutz- und Brandholz u. s. w.

Neuß. Knein, Notar.

Ein **Dienstmädchen** vom Lande wird gesucht. Wo, sagt die Exp.

Vieh- und Mobilarverkauf
zu Kaarst am Canal.

Dinstag den 20. Septbr. cr.,
Morgens punkt 9 Uhr,

läßt Herr Christian Bisges, Ackerer und Handelsmann, in seiner Wohnung zu Kaarst am Canal, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

6 milchg. Kühe, theils tragend, 2 tragende Rinder, 2 Stiere von 1¼ u. 2¼ J., sämmtlich holländ. Race, 2 Ackerpferde mit Geschirr, Reitgeschirr, Fuhrmannskarre, 1 lange Karre mit br. R. und 1 Schlagkarre mit 3" R., 2 Wagen auf Federn, 1 hölz. u. 1 eiserner Pflug mit Wendegeschirr, 3 Eggen, Walze, Butterrad, Drehfaß, Milchgeräthschaften, 4 Wagenräder, Hexselkiste, Waage mit 250 Pfd. Gewicht, Urinfaß, 40 Karren Dünger, Brand- und Nutzholz, Bütten und Tonnen, 2c.

Hausmobilar aller Art, Milch- u. Küchenschränke, Fournaise, Küchengeräthe 2c.

Posten bis 3 Mk. müssen gleich bezahlt werden.

Neuß. Brandenbergs, Not.

Haus-Verkauf
zu Heerdt.

Freitag den 23. Septbr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen Wilh. Hees und Kinder zu Heerdt im Wirthslokale von Franz Hermes daselbst unter sehr ausgedehnten Zahlungsterminen öffentlich versteigern:

ihr zu Heerdt an der Neußerstraße gelegenes Wohnhaus nebst Stallung, Hofraum und Garten, groß 16 Ruthen und begrenzt von Geschw. Bommers und Carl Hummelsbeck.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilar- und Waaren-Verkauf
zu Neuß.

Am Montag den 26. Septbr. c., Morgens 9 Uhr,

sollen in dem Hause Crefelderstr. Nr. 56 ein fast neues Pianino, 5 Oelgemälde, 3 Spiegel, 1 Glaserschrank, 1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 1 Leinewandschrank, 2 Bücherregale, 1 runder Tisch, 2 viereckige Tische, 3 Commoden, 1 Kleiderständer, 1 Blumenständer, 1 Nachtconsölchen, 2 Bettstellen mit Matratzen und sonstigem Zubehör, 1 Hausuhr mit Kasten, Stühle, Schränke, 1 Ofen mit Röhre, 1 Leinwandmangel, 2 Nähmaschinen, 1 zweisitziges Pult, 1 Fliegenschrank, 1 Treppenleiter, 1 Gartenbank, Porzellan, so wie noch verschiedene Hausmobilien, sodann mehrere Fenstervorhänge nebst Halter und Knöpfen, Gardinen, Tischdecken, Bettspreiten, Bettüberzüge, Kissenüberzüge, Servietten, Handtücher, gehäckelte Decken, Schellenzüge, Teppiche, 1 Rolle Leinen für Hemde, 5 Rollen ditto für Handtücher, 1 Rolle ditto für Tischtücher, Gedruckt, Siamose, rothe Flanella, 12½ Meter schwarzer halbseidener Reps, 3 Meter Taffetseide, 1 schwarzseidenes Kleid, Cravatten, Cravattenseide 2c., 14 Dutzend Talmiringe, Manchetten- und Hemdenknöpfe, 4 goldene Medaillon, 1 goldene Damenuhr, 2 goldene Damenuhrketten, 5 goldene Kreuzchen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldene Broche, 3 goldene Armbänder 2c.

gegen Baarzahlung verkauft werden.

Neuß. Nörrenberg, Gerichtsvollzieher.

Haus zu vermiethen.

Haus Nr. 8 Erftstraße Neuß ist vom 1. October cr. an zu vermiethen. Auskunft beim Eigenthümer **A. Kunert** Aachen.

Eine gute gebrauchte **Brennerei** steht zu verkaufen. Blase 420 Liter. Näheres bei **Fr. H. Cillis.**

Freiwilliger Mobilar-Verkauf
zu Grevenbroich.

Am Donnerstag den 22. Sept cr.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Gasthofe von Wittwe Faßbender zu Grevenbroich sämmtliche Mobilar- und Wirthschafts-Gegenstände, als:

1 Billard, Tische, Stühle, Sopha's, Spiegel, Säul- u. Mantelöfen, Betten, Bettzeug, Küchengeräthschaften, Anrichten, Tafelklavier, Schildereien, Teppiche, Kleiderschränke, eine Parthie Holz 2c., sowie 1 Bierpumpe, Wein-, Bier- u. Schnapsgläser, Flaschen, 1 Hand- und 1 Hundekarre mit Hund, 1 großes Ladengestell mit Thele und 1 große Decimalwaage,

öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Das Ladengestell mit Theke sowie die Bierpumpe, welch letztere in gutem Zustande und nach neuester Construktion eingerichtet ist, können auch vor dem Termine aus freier Hand gekauft werden.

Krüger, Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Alle Sattler- u. Polsterarbeit, Artikel für Reise und Jagd werden billigst angefertigt von

Theod. Hemmerden,
Sattler in Rosellen.
Filiale in Neukirchen.

Patente aller Länder zu mäß. Preisen. Rath in Patentfragen gratis durch
A. Mandel, Civil Ing. u. Patentanw.,
Düsseldorf, Oststraße 101.

Frisch gebrannten
Kalk
empfiehlt billigst
Theod. Busch,
Rheinthor.

Kalk,
in den besten Qualitäten, zu haben bei
Aloys Heinen.
Bahnhof Grevenbroich.

Kartoffeln,
weiße und rothe, oberländische,
in bekannter Güte zu haben.
Bahnhof Grevenbroich.
Aloys Heinen.

Bis auf Weiteres zahlen wir für schußfreien hiesigen Weizen wieder 25 M. 50 Pf.
Grevenbroich, 17. Sept 1881
D. Uhlhorn jr. & Cie.

Saatroggen, hessischer **Garde du corps,** ausgezeichnet durch langes Stroh und guten Körnerertrag, sowie Probsteier **Saatweizen** zu haben auf **Kallenhof.**

Kartoffeln.
10000 Pfd. schöne frühe **Rosenkartoffeln** zu verkaufen
Roisdorferhof b. Holzheim.

Eine Parthie gut erhaltene leere
Apfelkraut-Fässer
werden billig abgegeben bei
M. Floh, Büchel 32.

Gebrauchte kupferne, sowie eine eiserne Säulenpumpe mit Stein stehen zu kaufen bei
Carl Lülsdorff,
Neuß Zollstraße.

Grabsteine und **Monumente** werden billigst und gut angefertigt, stets Grabsteine vorräthig in der Steinhauerei von **Michael Geuer,**
Bahnstraße in Grevenbroich.

Prima Buchweizenmehl
empfiehlt **Fr. Eichmann,** Markt 30.

Beste Qualität **Roggenstroh** zu haben bei Wwe. Gummersbach, Büttgerstraße Nr. 5.

Nachruf

an unsern so früh dahingeschiedenen Freund

Gerhard Schrills,

gest. am 7. September 1881 zu Holzbüttgen.

Nach Gottes unerforschlich Wissen,
Trat plötzlich ein des Daseins End',
Dein treues Herz hat brechen müssen,
Sankst sterbend in der Eltern Händ.
Ja, traurig ist's und herb der Schmerz,
Wenn ach, ein treues Freundesherz,
Der alten Eltern sich'res Hoffen
Vom Todessturm betroffen;
Besonders, da erst vor 'nem Jahre,
Man den Bruder trug zu Grabe.
Ihr Lieben nicht alleine,
Wir alle müssen weinen.
In Lieb' und Freundschaft stets vereint,
So fragen wir uns heute hier,
Wo wir an Deinem Grab geweint,
Und in die Gruft Dich senken seh'n.
Ja, als der Tod mit kalter Hand
Hat aufgelöst ein innig Band
Der Freundschaft und der Liebe,
Da ward das Auge trübe,
Wer wahren Werth der Freundschaft kennt,
Die plötzlich durch den Tod getrennt,
So selten treu und reine,
Der fühle mit! und weine,
So lange blieb es uns so schön
In unserm trauten Freundschaftsbund
Bis wir Dein starres Aug' gesch'n,
Bis sich geschlossen hat Dein Mund.
Doch ob wir klagen, ob wir weinen,
Bester Freund, Du bist nicht mehr,
Ja, wir jammern mit den Deinen,
Dein Verlust erfasst uns schwer.
Fahr' also hin, Du treue Seele,
Kehr heim zu Deinem Gott!
Dann gedenk' uns und empfehle,
Wenn auch uns erfasst der Tod.

Gewidmet von seinen Freunden.

Geschäftsbücher u. Comptoirutensilien
solide und billig bei
J van Haag, Neuß.

Vaseline-Seife
von **Bergmann & Co. Köln** ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften die mildeste und beste Toilette-Seife der Neuzeit, à Stück 50 Pfg. ächt zu haben bei **Geschw. Wienand.**

Selterswasser, neue Häringe, Tafelrosinen, Princeßmandeln, Chocolade, chines. Thees billigst bei **H. C. Rothe,**
Wevelinghoven.

Schön gereinigte
Hasenspitzen
für in Betten, von den Aerzten gegen Gicht und Rheumatismus empfohlen. So wie auch ganz fertige Betten mit Hasenspitzen gefüllt sind immer vorräthig bei Wittwe Errang, Krämerstraße 14, Düsseldorf.



Ich erhielt wieder eine große Auswahl **schwerer Zug-, Acker-, Reit- und Wagen-Pferde.**
Phil. Stein,
Pferdehandlung,
Neuß, Capitelstraße am Bahnhofe.

Gegen gute Sicherheit sind auszuleihen **Rm. 10,000.**
Näheres bei Friedr. Wassermé.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern zu vermiethen.
Oberstraße 134.



Frische Muscheln empfiehlt die Fischhandl.
M. Walge, Büchel.

Alle landwirthsch. **Maschinen** u. **Geräthe** zu festen Fabrikpreisen auf Lager bei **B. Koch,** Neuß, Crefelderstraße 19. Reparaturen billigst.
Probezeit. Garantie. Termine.

2 durcheinandergehende **Zimmer** zu vermiethen. Oberstr. 96.

Ein **Schreinergeselle** gesucht von **Joh. Hilgers,** Schreiner in Holzweiler b. Erkelenz.

Ein starker **Bäckerlehrling,** der gleich verdient, gesucht von
H. Hinzen, Kaarst.

Ein geübter, solider **Schmiede** wird gesucht. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Ein **Ackerknecht** gesucht.
Glockhammer 26.

Klempnergesellen sucht
Arnold Sturm, Niederstr. 68.

Ein **Mädchen** vom Lande, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht gegen 1. October eine gute Stelle.
Näheres Niederstraße 40.

Ein braves **Mädchen,** welches gut kochen kann, per 1. October gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Mädchen nach Auswärts gesucht. **Viehwärter** suchen für Oktober Stelle.
Frau Köcher, Friedhof 6, Neuß.

Champagner Weine
Bruch Foucher & Co.
Mareuil sur Ay champagne
Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen.
Deutsche Wein-Gesellschaft
Duhr & Co.,
Köln a. Rhein.
Tüchtige Agenten gesucht.

Büttgen.
Die Prozession nach Kevelaer zieht Donnerstag den 22. Sept, Morgens 10 Uhr aus und benutzt den Zug 12 Uhr 57 Min. von Osterath. Bis Osterath und zurück steht das Gefährt von Heinr. Halms zur Verfügung.

Stuhlrohr und fertiges **Stuhlflechtrohr** in 1 Pfd. und ½ Pfd. Bündeln, sowohl Hand- wie Maschinenarbeit in allen Sorten und Schienenohr zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
1881er beste holländische Stuhlbinsen, sowie **Binsen- und Rohrmatten,** letztere ganz besonders solide und schön, nach Bestellung in jeder Größe liefert billigst
Peter Meuter.

Gefüllte Flocken, Pflanzendaunen und Federn, Betten u. Kissen sowie wollene u. gesteppte Decken empfiehlt zu billigen Preisen die Bettwaaren-Handlung von
Jg. Lindner,
Niederstraße Nr. 36.



H. Busch,
Uhrmacher.
Büchel 39.
Grosses Lager von **Uhren** jeder Gattung.
Reparaturen nur unter Garantie.

J. HIRSCH,
Clarissen- u. Michlstr.-Ecke,
empfiehlt in großer Auswahl:
Herbst-Ueberzieher, Tuch- und Burkin-Anzüge, Knaben-Anzüge, Regenmäntel sowie **Arbeitskleider** zu ganz billigen Preisen.
1 Barchend-Bett, 2schläf., 2 Kissen und 12 Pfd. Federn zu M. 17,—.

Faltenhemden
nach Maaß werden unter Garantie gut sitzend prompt und billigst angefertigt.
Geschw. Raphael,
Büchel 31.

Fleisch-Futtermehl,
anerkannt **bestes Futtermittel für Schweine** u. **Rindvieh,** empfiehlt billigst
Wilh. Jos. Cremer Nachfolger.

Der Versandt meines weithin berühmten
„Malzbieres"
hat nunmehr wieder begonnen und liefere solches in Flaschen und Gebinden bei billiger und pünktlicher Bedienung.
Neuß, im September 1881.
Pet. Herken,
Dampf-Bierbrauerei.

Musikunterricht
Ertheile Unterricht im Klavier- u. Violinspiel, Gesang u. Theorie des Musik n. Methode d. Köln. Conserv.
Werner Zimmermann,
Musiklehrer.

Holzschuhe
für Wiederverkäufer zum billigsten Preise bei
Heinr. Hömberg,
Neuß, Markt 4.

Oberländer Brod, Neuwieder Brod, Gebeutelt Roggen-Brod,
täglich frisch, empfiehlt
Fr. Eichmann, Markt 30.

Speicher vermiethet
Jonas Hoffmann.

Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- und Modewaaren-Handlung

en gros & en detail.

NEUSS, Markt 2. **Rudolf van Endert,** NEUSS, Markt 2.

Die sämmtlichen **deutschen, englischen u. französischen Neuheiten für Herrenanzüge** sind in **größter Auswahl u. solidesten Stoffen** angekommen.

Anfertigung nach Maaß prompt und unter Garantie.

Zum bevorstehenden Quartal- und Jahreswechsel.

Man abonnirt auf sämmtliche Journale u. Zeitschriften bei

Neuß. **J. van Haag,**
Buchhandlung.

NB. Neue Bestellungen wolle man gefl. bald machen. Ansichtsendungen von ersten Heften und Nummern stehen gern zu Diensten. Sämmtliche Sachen werden franco ohne Erhebung von Bestellgeld geliefert.

Prima franz. Malzkeime, Kleie, Mais, Maismehl, Erdnuß-, Palm- u. Rapskuchen, Fleischfuttermehl u. Leinmehl 2c. liefert unter Garantie des Gehalts und jedes Quantum äußerst billig

W. Faßbender in Grevenbroich.

Rohen und aufgeschlossenen Guano, Fleischdünge- u. Knochenmehl, Cali, Gyps, Chilisalpeter, Viehsalz 2c. liefert jedes Quantum unter Garantie des Gehalts zu den günstigsten Preisen.

W. Faßbender in Grevenbroich.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche

Neuheiten für Herbst und Winter

sowie

Regen- u. Winter-Mäntel

in den modernsten Stoffen und Façons eingetroffen sind und empfehle ich Alles in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Grevenbroich. Steinweg 5. **Adolph Hirtz.**

Ball
zu Brühl.

Am Sonntag den 18. d. Mts. bei **Fr. Neuhausen.**

Sonntag den 18. September
Ball.
Büderich. **C. Spicker.**

Büttger Kirmes.

Sonntag den 18. d. M.:
BALL.
Montag den 19. d. M.:
Entrée-Ball.
J. Kamper.

Büttger Kirmes.

Sonntag den 18., Montag den 19. und Dienstag den 20. Sept. findet in meiner Tonhalle

Tanz-Musik

statt. Es ladet ergebenst ein
H. Gehlen.
Getränke nach Belieben.

Büttger Kirmes.

Sonntag den 18. von 4 bis 7½ Uhr à Person 20 Pfg., später:
Tanzmusik.
Montag den 19. bis 7½ Uhr:
Tanz-Musik.

Später für Herren 50, Damen 25 Pfg., bis 12 frei Tanzen.
Beide Tage Getränke nach Belieben.
Es ladet ein
Wwe. Heinr. Maag.

Sofort zu verkaufen: 1 gutes Sopha, 2 Bettstellen mit Matratzen.
Rheinwallstraße 3.

Büttger Kirmes.

Montag den 19. d. M.
Frei-Ball
bei **H. Weyers.**

Büttger Kirmes.

Sonntag den 18. und Montag den 19. d. M., Nachmittags von 4—7 Uhr
Tanz-Musik
später:
BALL
Gebr. Seitz.

Büttger Spätkirmes.

Sonntag den 18. und Montag den 19. d. M. findet bei dem Unterzeichneten
Tanz-Musik
statt, wozu ergebenst einladet
Karl Joseph Schriedels.
Getränke nach Belieben.

Gohrer Kirmes.

An den drei Kirmestagen
BALL
bei **Herm. Nix.**

An den **drei Kirmestagen** findet bei dem Unterzeichneten
Ball
statt.
Gohr, den 16. Sept. 1881.
Ferd. Aug. Eichhorn.

Gebrauchte Kappusschaben,
Kartoffeln als Viehfutter und 5000 Pfd. **Weizenstroh** zu kaufen bei
P. Hellersberg & Comp.,
Sauerkrautfabrik.

6—10,000 Thaler gegen gute Sicherheit zu haben.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

(Vorläufige Anzeige.)

Städt. Männer-Gesangverein.

Concert

am 2. Oktober im **Kaufhaussaale** unter Leitung des Musikdirektors Herrn W. **Schanfeil** und unter Mitwirkung der 16jährigen Violin-Virtuosin Fräulein

Marianne Eissler aus Wien.

Der Vorstand.

Herbst-Kirmes zu Büderich.

25jähriges Stiftungsfest.

Unterzeichnete laden hierdurch zu dem am Sonntag den 18. ds. Mts. im Lokale der Wwe. Vossen stattfindenden

Schützen-Balle

ganz ergebenst ein
die Vorstände der Schützen, Artilleristen, Sänger und Reiter.

Ramrather Kirmes.

Sonntag den 25., Dienstag den 27. September:
Tanz-Musik,
Montag den 26. Sept.:
Fest-Ball.
Entree für Herren 2 Mark.
Wilh. Hintzen.

I. und V. Grenadier-Zug.
Sonntag Nachmittag 5 Uhr **Controll-Versammlung** bei Wittwe Sticker.
Die Feldwebel.

Allrather Kirmes.

Sonntag den 25., Montag den 26. und Dienstag den 27. Sept.:
BALL,
wozu ergebenst einladet
Joh. Krey.

Kirmes zu Barrenstein.

Am Sonntag den 25. d. von 4 bis 7 Uhr:
Tanz-Musik,
später:
BALL.
Montag den 26. und Dienstag den 27.:
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
Theod. Käter.
NB. Auf meiner **Kegelbahn** findet an den drei Kirmestagen nur **Pottkegeln** statt.

Vivat

Langwadener Kirmes.

Sonntag den 18., Montag den 19. und Dienstag den 20. Septbr. findet bei der Wirthin Wwe. Sprenger
Tanz-Musik
statt, wozu ergebenst einladen
die Junggesellen.

---

2 braune Jagdhunde zu verkaufen. Die Exp. s. w.

Säuger-Fest in Zons.

Sonntag den 18. dss. wird der **Cäcilien-Verein** von hier, unter gefl. Mitwirkung des C.-V. von Benrath im Haller'schen Saale 5 Uhr Nachmittags ein

Vocal- und Instrumental-Concert

veranstalten. Entree à Person 75 Pfg. Näheres besagt das Programm.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand des C.-V.

Kirmes zu Epprath.

An den drei Kirmestagen den 25., 26. und 27. Septbr. findet bei den Wirthen Geschw. Küster in Epprath wohlbesetzte
Tanzmusik
statt, wozu freundlichst einladet
das Epprather Fest-Comite.

Frimmersdorfer Kirmes.

Am 18., 19. und 20. Sept. findet bei dem Unterzeichneten in der geräumigen festlich decorirten Kaiserhalle
Tanz-Musik
statt, wozu freundlichst einladet
Hermann Strick.

Frimmersdorfer Kirmes.

Am 18., 19. und 20. September
Tanzmusik
bei **Wwe. Wilh. Fenger.**

Zur bevorstehenden **Kirmes** empfiehlt **feines Lagerbier** aus der Rhein. Brauerei-Gesellschaft
Alteburg bei Köln,
sowie **Braun-** und **Weißbier** von Herrn W. Walge zu Hemmerden.
J. H. Wingerath,
Wevelinghoven.

Preis-Kegeln

an den drei Kirmestagen bei
Wwe. **Hilgers** in Wevelinghoven.

Pius-Verein.

Sonntag, 18. Sept., Abends 6 Uhr:
General-Versammlung.

Städt. Kaufhaus Neuß.
Anstich
von ff. Münchener Bier,
à Glas 15 Pfg.,
außer dem Hause 2 Flaschen 35 Pfg.
Peter Gesell.

Verein Gänsekampf.

Sonntag Abend 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslocale bei Herrn Anton Gesell.
Tages-Ordnung:
Ergänzung des Vorstandes.
Der Vorstand.

Leuchtenberg's Lokal.

Sonntag den 17. d.:
Caffee mit frische Apfeltorten.

Bei Gelegenheit der
Kirmes zu Bergshäuschen
am Sonntag den 18. und folgende Tage ist für die der Saison angemessenen **Speisen** und **Getränke** bestens gesorgt, wozu einladet
Wwe. Schwidden.

Wevelinghovener Kirmes.

Sonntag den 18., Montag den 19. Sept. findet bei dem Unterzeichneten
Ball
statt. Dienstag den 20. Sept.:
Großer Fest-Ball.
An jedem Tage findet Morgens und Nachmittags:
Garten-Concert
statt, wozu freundlichst einladet
J. J. Hoppen.

Wevelinghovener Kirmes.

An den drei Kirmestagen Nachmittags:
Tanzvergnügen.
Abends von 8 Uhr ab:
BALL.
Hierzu ladet ergebenst ein
P. J. Schnorrenberg.

Wevelinghoven.

Restauration Beden vormals Koch.

Bei Gelegenheit der Kirmes findet Sonntag, Montag und Dienstag in meinem Saale
Ball
statt. Entree 1 M., Damen frei.
Empfehle meine **Weine,** sowie **ein feines Bier** aus der Brauerei der **Brüdergemeine Neuwied.**
Achtungsvoll
Hubert Beden.

Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 210 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag, 17. Septbr. 1881.

Nothwendige Herbstarbeit für die Obstkultur.

Es wäre jetzt hohe Zeit, erinnert Dr. Lucas, Direktor des Pomologischen Instituts zu Reutlingen, daß die Besitzer von Obstbäumen, die trockene Aeste und Zweige haben — Folge der Fröste des letzten Winters — welche die Bäume verunstalten, diese abgestandenen oder absterbenden Zweige abschneiden, die Wunden sorgfältig glatt schneiden, mit Theer verstreichen und so gegen Luft und Feuchtigkeit abschließen würden. Ein Ausputzen und Verjüngen, d. h. starkes Zurückschneiden der Aeste zu jetziger Zeit schadet, wie langjährige Erfahrung gezeigt, niemals den Bäumen, während stärkere Schnitte, die im März und April bei gesunden, vollsaftigen Bäumen gemacht werden, nicht selten (sogar sehr häufig) Brand und Krebs in ihrem Gefolge haben. Des Verjüngens sind gegenwärtig gar viele unserer Obstbäume bedürftig, und es ist diese Arbeit gerade jetzt eine der allerwichtigsten, um geschwächte Bäume wieder zu neuem Triebe zu bringen.

Dünger wirkt bei an sich gesunden Bäumen vortrefflich, wenn man aber bei den frostkranken Bäumen eine Düngung anwendet, so ist der Erfolg oft ein sehr mißlicher, und die Bäume erhalten im folgenden Jahre gelbe Blätter und sterben ab, anstatt sich zu kräftigen und zu erholen; die Wurzeln derselben werden krank. Wenn ein Baum keine kräftigen Zweige und gesunde Blätter hat, die den Dünger so zu sagen verarbeiten können, so ist die Wirkung desselben eine durchaus unsichere und meist ungünstige. Erst wenn durch ein vorhergegangenes Verjüngen neue kräftige Holztriebe im nächsten Jahre hervorgerufen sind, wird eine Düngung von großem Werth sein und den Fruchtansatz befördern. Am richtigsten wird es immer sein, Bäumen, die gut tragen, im Juli, August oder Anfang September eine flüssige Düngung zu geben, um dadurch die zur Ernährung der Früchte verbrauchten, abgelagerten Nährstoffe zu ersetzen und zugleich auf die vollkommene Ausbildung der Früchte hinzuwirken, aber kränkelnde Bäume im Spätherbst oder Winter zu verjüngen und dann erst im Sommer danach zu düngen. Es ist im vorigen Winter vielfach vorgekommen, daß Bäume, welche im vorflossenen Jahre noch reichlich trugen, vorzugsweise im Winter erfroren, während danebenstehende, welche keine Früchte oder doch nur wenige lieferten, nicht vom Froste zu leiden hatten. Die Ursache mag meist darin liegen, daß bei den Bäumen, die reich trugen, die angesammelten Reservestoffe (abgelagerte Nährstoffe) durch den Fruchtertrag sehr stark erschöpft wurden; da aber die fortwährende Umbildung dieser Zellinhaltsstoffe, als eine der wichtigsten inneren Lebensthätigkeiten, auch innere Wärme erzeugen muß, so konnten solche Bäume, welche reich mit Reservestoffen versehen waren, d. h. gerade die, welche nicht getragen hatten, die starke Kälte eher überstehen. Wären jene fruchttragenden Bäume im vorigen Sommer gedüngt worden, so würden sie sicher dadurch, als mit Nährstoffen versehen, den Einfluß der Kälte überstanden haben, und es hätten vielleicht die meisten derselben durch eine einfache flüssige Sommerdüngung erhalten werden können.

Eine andere Arbeit aber ist es, mit welcher jetzt vorgegangen werden muß, wenn nicht noch Hunderte und Tausende von jüngeren wie älteren Obstbäumen an einer in Folge des Frostes eingetretenen Rindenkrankheit, der Rindenfäule, eingehen sollen. Wer im Frühjahr seine frostkranken Bäume eingestutzt und das kranke jüngere Holz dadurch wenigstens zum Theil entfernt hat, auch die Lebensthätigkeit durch ein stärkeres Einstutzen der Aeste erneute, wird gesehen haben, daß sehr viele Bäume kräftig austrieben. Wer dabei zugleich, wie es von mir und Anderen vielfach anempfohlen worden, die erfrorene kranke Rinde, die innen braun war, sofort entfernte und die entblößten Stellen mit kaltflüssigem Baumwachs und mit Rindsmist und Lehm überstrichen hat, hat meistens, wie dies hier bei mindestens 300 jungen Hochstämmen zu sehen ist, eine neue Rindenschicht hervorgelockt, und so behandelte Bäume stehen hier, trotzdem theilweise die Rinde ringsum am Stamme weggenommen werden mußte, schön und kräftig, mit üppigen Zweigen und ganz gesundem Laubwerk da, so schön und gesund, wie man sie nur wünschen kann. Hiervon kann sich Jedermann durch den Augenschein täglich überzeugen. Eben erhalte ich einen Brief von einem Freunde in Hechingen. Derselbe schreibt u. A. wörtlich: „Meine Zwergobst-Anlage vor dem Wohnhause, die vom Frost stark mitgenommen war, rettete ich nur durch Anwendung Ihrer Rathschläge, indem ich schon im März die halbe Rinde entfernte und die Stämme mit Lettengemenge (Lehm und Mist) überschmierte. Es bildete sich neue Rinde, und die Bäume blieben erhalten, wofür ich Ihnen noch bestens danke. Meine anderen 100 Stück, die ich nicht so behandelte, gingen meistens zu Grunde." Wo dieses Wegnehmen, der vom Frost betroffenen Rinde versäumt wurde, der Baum aber doch gesunde oder auch nur gelblich belaubte Triebe gebildet hat, muß es jetzt nachgeholt werden. Man schneidet die durch ihr Ansehen schon kenntlichen mißfarbigen und innen gebräunten kranken Rindenstellen mit dem Messer bis auf's Holz weg und bestreicht diese Stellen sofort mit kaltflüssigem Baumwachs. Diese Arbeit wird gegenwärtig hier auch im Obstmuttergarten vorgenommen, da seither es an Zeit dazu fehlte, und die Stellen auch nicht so gut von außen kenntlich waren. Geschieht diese Erneuerung der kranken Rinde nicht, so greift die Rindenfäule mehr und mehr um sich, und der Baum stirbt allmälig ab.

Zugleich mit diesen Belehrungen möchte ich aber alle Obstbaumbesitzer doch recht ernstlich auffordern, die Erde um ihre Bäume herum, die Baumscheiben, gut und etwa 1,80 Meter im Durchmesser aufzulockern. Diese Lockerung hat außerordentlichen Werth. Das Pomologische Institut besitzt ein ganz unbeschützt und freigelegenes 45jähriges, 300 Apfelbäume enthaltendes Baumgut, auf welchem die Erde der Baumscheiben jährlich sogar zweimal gelockert wird. Auch werden alle Stämme bis zur Krone herauf jeden Herbst mit Kalk und Blut sorgfältig angestrichen. Auf demselben ist, trotzdem ringsum erfrorene Bäume nichts seltenes sind, kein einziger Baum erfroren, selbst nicht die Reinette von Canada, die doch meistens sonst überall gelitten hat. Die Lockerung des Bodens verhinderte, da in gelockertem Boden Luft, also ein schlechter Wärmeleiter, eingeschlossen ist, das tiefe Eindringen des Frostes, und die helle Farbe der Rinde verhinderte die zu starke Erwärmung derselben durch die winterliche Sonne. Gerade aber diese Erwärmung und die dadurch hervorgerufene Flüssigwerdung der Säfte der Rinde macht die innere, Säfte herableitende, Bastschicht derselben sehr empfindlich, daher die Entstehung der Frostplatten an der Mittagsseite der stärkeren Obstbäume. Möchten doch alle Obstbaumbesitzer wenigstens diesen Herbst vor Eintritt des Winters diese zwei wichtigsten Schutzmittel gegen Fröste: Auflockern des Bodens und den Kalkanstrich, nicht versäumen, zumal kränkelnde Bäume stets empfindlicher gegen Fröste sind, als gesunde und kräftige. (Thüringische landw. Zeitung.)

Durch Nacht zum Licht.

Original-Novelle von Wilhelm van Linn.

21) (Fortsetzung.)

Der kleine Weiler, in welchem die ermatteten Truppen Quartier bezogen, war, wie die meisten, die sie auf dem Marsche berührt hatten, wie ausgestorben. Alte Leute und Kinder schienen die einzigen Bewohner zu sein. Bestrebten diese sich auch den Aufforderungen der Truppen entgegen zu kommen und sie nach Kräften zu befriedigen, so offenbarte sich doch in dem Verhalten der Leute ein entschieden feindseliger Geist, der die Soldaten zur größten Wachsamkeit und Vorsicht mahnte. Das Lützow'sche Corps hatte manchen harten Strauß mit den aufständischen Bauern ausgefochten, in den letzten Tagen jedoch hatte sich kein Feind mehr gezeigt.

In dem Kriegsrathe, den der tapfere Major am nächsten Morgen versammelte, wurde nun beschlossen, gemäß der vom Hauptquartier erhaltenen Ordre den Marsch auf Rheims vereint anzutreten, die angekommene Abtheilung sollte jedoch nach dem ersten Tagemarsche Standquartier nehmen, die Verbindung mit dem abrückenden Corps unterhalten und die aufständischen Bauern in Schach halten.

Der Marsch durch das Gebirge war für die braven Soldaten ein sehr mühsamer. Die Seitenpatrouillen stießen auf so große Terrainschwierigkeiten und verloren so oft die Fühlung mit der Colonne, daß das Gros der kleinen Armee in's Stocken gerieth. Als der Führer nach stundenlangem beschwerlichem Marsche rasten ließ, war noch keine Spur eines Feindes entdeckt worden, selbst von der Spitze ging die Meldung ein, daß nichts Verdächtiges aufgestoßen sei.

Von der Höhe des Bergrückens, auf welchem die Truppen gerastet hatten, zog sich eine vielfach gewundene Schlucht nach der südlichen Abdachung hin. Der größte Theil der Hauptkolonne war durch die Windungen des engen Pfades bereits dem Gesichtskreise der Arrieregarde entschwunden, als bei der rechten Seitenpatrouille mehrere rasch aufeinander folgende Schüsse fielen.

Kaum hatte der Commandeur einer kleinen Abtheilung Befehl ertheilt, nach dieser Seite Unterstützung zu bringen, als die Scene plötzlich eine andere Gestalt annahm. Die Spitze war eben an eine Stelle des Weges angelangt, wo der gewundene Pfad beinahe einen Halbkreis bildete, als sie von den umliegenden Höhen mit einem Kugelregen überschüttet wurden. Sie warf sich schnell an den Rand der Schlucht und zog sich auf das Gros zurück.

In demselben Augenblicke erfolgten von allen Seiten der Angriff auf die Schlangenlinie der Preußen. Von den Höhen herab schleuderten die hinter jedem Baum und Felsen hervorbrechenden Feuerstrahlen den Tod in die Reihen der Soldaten. Der umsichtige und entschlossene Führer verkannte keinen Augenblick die Gefahr, in die er sich befand. Indem er einen Theil der Truppen zum Angriff auf den gegenüber liegenden Bergrücken führte, erhielten zwei fernere Abtheilungen den Befehl, die seitwärts liegenden Höhen zu nehmen, die Feinde zurückzuwerfen und den Vormarsch zu forciren.

In der schlimmsten Lage befand sich die kleine, von dem Lieutenant Krause geführte Arrieregarde. Bei dem unerwarteten Angriff geriethen die wenigen Munitions- und Bagagewagen durch den engen Weg in einander, da einzelne Thiere erschossen wurden, und bildeten eine Barikade, die als Vertheidigungsmittel gedient haben würde, wenn der Angriff nicht von allen Seiten erfolgt wäre. So aber sah die kleine Schaar sich von den Uebrigen getrennt und von einem weit überlegenen, in geschützten Positionen befindlichen Feind umringt. Da das Vertheidigen der Bagage nur den Tod Aller herbei geführt haben würde, und ein Zurückweichen die kleine Schaar auch der Vernichtung preisgegeben hätte, so führte der Lieutenant rasch entschlossen seine Leute den südlichen Bergrücken hinan, um auf diese Weise eine Vereinigung mit den Haupttruppen zu erreichen. Tief grub er die Sporen in die Weichen seines Pferdes und sprengte den steilen Berg hinan. Mit gewohnter Ausdauer und Todesverachtung folgten die Soldaten ihrem braven Führer gegen den überlegenen Feind.

Die Tapferkeit des kleinen Häufleins war vergebens; es schmolz immer mehr und mehr zusammen. Plötzlich bäumte sich das Roß des Führers hoch auf und stürzte. Als ob der Fall des wackern Offiziers das Signal zum allgemeinen Hervorbrechen der Feinde gegeben hätte, sah die tapfere Schaar sich plötzlich von einer großen Anzahl Bauern umzingelt. Ein kurzes Handgemenge entspann sich. Der Lieutenant, welchem es schnell gelungen war, sich von dem Pferde zu befreien, wurde von zwei Bauern hart bedrängt. Ein wohlgezielter Schuß befreite ihn von dem einen Gegner, der Kolben des anderen schwebte schon über seinem Haupte, als ein wuchtiger Hieb über das Gesicht des Feindes auch diesen niederwarf. Ein rascher Blick gab ihm die Ueberzeugung, daß die Position verloren, die meisten Soldaten gefallen oder gefangen waren. Dem Selbsterhaltungstriebe folgend eilte er mit Aufbietung aller Kräfte aufwärts. Kugeln umschwirrten ihn; er hatte eben die Höhe des Bergrückens erreicht und sprang über einen ihm den Weg versperrenden Baumstamm, als ein heftiger Schmerz an der linken Schulter ihn niederwarf. Er erhob sich schnell und setzte unaufhaltsam auf der anderen Seite seine Flucht fort.

Eine Viertelstunde mochte er in anstrengendem Lauf thalwärts geeilt sein, als die Erschöpfung ihn zwang, sich etwas Ruhe zu gönnen. Er sah sich von keinem Feinde verfolgt und kauerte hinter einer knorrigen Buche nieder. Trotzdem der ganze Körper in Schweiß gebadet war, zwang ihn das unaufhörlich in seine Hand herabtröpfelnde Blut, nach seiner Verwundung zu sehen. Ein Streifschuß hatte eine tiefe Fleischwunde in die linke Schulter gerissen, die er nothdürftig verband.

Das Getöse des Kampfes war verstummt, entweder war derselbe beendet oder der überschrittene Bergrücken entzog ihm den Schall des Waffenlärms. Tiefe Stille umgab den Ermüdeten. Der hereinbrechende Abend färbte bereits den Saum der Wolken und begann in den Schatten des Waldes sein Dunkel auszubreiten. Eisige Kälte war der früheren Hitze gefolgt, Fieberfrost durchschüttelte den Verwundeten. Er raffte sich auf, lud seine Pistole und stieg möglichst raschen Schrittes in's Thal hinab. Der bereits hereingebrochene Abend ließ ihn am Fuße des Berges eben noch einen schmalen Weg erkennen. Nach kurzem Besinnen schlug er die Richtung ein, auf welche er Cheire zu erreichen hoffte, welches am Morgen als Ziel des heutigen Marsches bestimmt worden war. Allmählich führte der Weg wieder bergan. Seit dem Morgen ohne Nahrung, durch den Blutverlust geschwächt und durch den Schmerz der Wunde gepeinigt, schwanden die Kräfte; mühsam schleppte er sich weiter, den mit der Scheide gelösten Säbel als Stütze benutzend. Keuchend hatte er die Höhe des Weges erreicht; von unendlicher Angst gepeinigt, schweifte sein Blick umher. Tiefe Stille, undurchdringliche Finsterniß umgab ihn. Kein Licht, kein Geräusch verrieth, daß er sich in der Nähe menschlicher Wohnungen befinde. Kalter Schweiß drang aus seinen Poren. Ein Gefühl der Verlassenheit überkam den jungen Mann, wie er es nie empfunden hatte. Er kannte kein Zittern, wenn es galt, dem Feinde entgegenzustürmen, keine Furcht im Gewühl der Schlacht. Aber jetzt in finsterer kalter Nacht, von allen Menschen verlassen, hungernd, frierend, erschöpft und elend, jetzt sank sein Muth. Er beneidete die braven Kameraden, die im Kampfe gefallen oder in Gefangenschaft gerathen waren; hatten letztere doch ein Stück Brod, ihren Hunger zu stillen, ein Feuer, die kalten Glieder zu wärmen. Allein sein, — schreckliches Gefühl! — Er wollte Menschen finden, gleichviel ob Freund oder Feind; nur nicht hier elend zu Grunde gehn. Er raffte sich auf und schleppte sich mühsam weiter. Nur noch kurze Zeit reichte die letzte Kraftanstrengung auf dem abschüssigen Wege aus; seine Schritte wurden unsicher, jeden Augenblick stolperte sein Fuß, da schimmerte ein Lichtstrahl vor seinem Auge, der Wald schien sich zu lichten — war das nicht Hundegebell? „Vorwärts, vorwärts! O Gott, wie finster wird es plötzlich! Vater im Himmel, erbarme Dich meiner! O, Mutter!"

Ohnmächtig sank der wackere Krieger nieder.

XV. Kapitel.

Der März war zu Ende. Freundlich fielen die wärmenden Sonnenstrahlen durch die kleinen Scheiben eines Winzerhäuschens eines rüstigen Sechzigers, welcher mit einer Korbarbeit beschäftigt am Tische saß, als ein stattlicher Mann in das Zimmer trat.

„Guten Morgen, Pierre," rief er freundlich dem Alten entgegen, warf Hut und Reitpeitsche auf den Tisch und ließ sich auf einen Weidenstuhl nieder. — „Ich bringe gute Nachrichten mit. Die Alliirten sind in Paris eingezogen; der Senat hat Napoleon für abgesetzt erklärt, die Marschälle kehren zu ihrer Pflicht zurück, und bald dürfen wir wieder die weiße Cocarde auf den Hut stecken."

„Gott sei Dank! ich habe auch Sorge genug in der letzten Zeit um Sie gehabt; ich fürchtete das Schlimmste, als Alle auszogen, und man Sie zwingen wollte, die Führung einer Abtheilung zu übernehmen."

„Ich legte den Leuten ja kein Hinderniß in den Weg, sich den Banden anzuschließen. Meine Pflicht aber war, hier die Interessen meines Herrn wahr zu nehmen. Der größte Theil ist auch bereits zurückgekehrt und der ärgste Schreier, der Claude Marion, bat mich eben, ihm doch seine Heftigkeit zu verzeihen. — Doch was macht unser Kranker?"

„Er befindet sich besser. Seit zwei Tagen ist er wieder bei klarem Bewußtsein und erschöpft sich in Dankesbezeugungen für die aufmerksame Pflege. Unsere Vermuthung bestätigt sich; er gehört zu der Abtheilung, die von den Bauern drüben bei Chetre so zusammen gepfiffert worden ist. Wie der arme Teufel aber bei seiner Verwundung in der Nacht den Marsch über die Berge fertig gebracht hat, ist mir ein Räthsel. Es ist ein hübscher junger Mann und er spricht unsere Sprache ziemlich geläufig; ich habe ihm aber bedeutet, sich ruhig zu verhalten und nicht zu reden. — Als ich auf seine Frage, wo er sich befinde, ihm Ihren Namen nannte, schaute er verwundert in mein Gesicht. Ich mußte denselben wiederholen und frug er mich hierauf, ob Sie in hiesiger Gegend geboren seien. Nachdem ich ihm nun mitgetheilt hatte, daß Sie aus der Bretagne stammten und nur zeitweise zur Verwaltung der Güter des Marquis de St. George sich hier befänden, flammte eine plötzliche Röthe über sein bleiches Gesicht, und hörte ich ihn etwas in fremder Mundart reden, was ich nicht verstand. — Neugierig gemacht, frug ich ihn, ob Ihre Familie ihm bekannt sei. Er erwiderte mir darauf, daß er von derselben gehört habe, und es ihm eine große Freude bereiten würde, dem Herrn Girat persönlich seinen Dank auszusprechen. Diesen Morgen erkundigte er sich, ob Sie von der Reise zurückgekehrt seien. Jetzt schläft er ruhig, wie ein müdes Kind."

„Wenn er aufwacht, so theile ihm mit, daß ich morgen früh ihn besuchen würde. Sorge gut für den Armen und nun „Gott befohlen."

„Ein wackerer Herr," sprach der Alte, nachdem Herr Girat sich entfernt hatte. „Ganz anders würde es hier aussehn, wenn er immer hier gewesen wäre. Aber so geht es gewöhnlich in solchen Zeiten; zuerst wird an den eignen, und dann an den Säckel des Grundherrn gedacht." (Forts. folgt.)

Haus-Verkauf
in Zons.

Dinstag den 20. Septbr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

bei Herrn Haller wird das von Wwe. Pet. Jos. Burbach in Zons herrührende Haus öffentlich meistbietend versteigert.

Dormagen. Pomp, Notar.

Landverpachtung
in Rommeskirchen.

Mittwoch den 21. Septbr. cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Lokale des Herrn Kaul läßt die Stadtkölnische Armendeputation

25 Hektar Ackerland,

zum Sonshofe und Blöchershofe gehörend, **in 36 Parzellen** öffentlich meistbietend verpachten.

Näheres besagen die Anschlagszettel.

Dormagen. Pomp, Notar.

Haus-Verkauf.

Die Erben Quirin Jansen zu Stessen lassen

am Dinstag den 27. Septbr. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Hubert Winzen daselbst, ihr zu Stessen neben Adam Neuhausen liegendes Wohnhaus mit Stall und Garten öffentlich durch unterschriebenen Notar verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Verkauf
einer herrschaftlichen Besitzung
zu Wevelinghoven.

Die ehemalige gräflich von Bentheim-Tecklenburgische Burg zu Wevelinghoven, bestehend in:

Wohn- und Nebengebäulichkeiten, Obst- und Gemüsegarten, Anlagen, Weiden und Holzungen, haltend im Ganzen an Flächeninhalt 7 Hectar 3 Are 48 Meter,

werde ich im Auftrage des Rittergutsbesitzers Herrn Ferdinand August Tischer zu Deutsch-Crone

am Montag den 17. Octbr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Gastwirthen Herrn Hoppen hier, zuerst in Abtheilungen und dann im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Die Vermessungskarte und die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Wevelinghoven, 26. August 1881.

Der Königliche Notar:
Borren.

Mobilarverkauf.

Herr Adam Post, Ackerer zu Kleinenbroich im Eickerend, läßt

am Mittwoch den 21. Sept. c.,
Morgens 9 Uhr,

in seiner Wohnung wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft

Hausmobilien aller Art, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, 1 Fournaise, 1 Backmulde, Waage mit Gewicht ꝛc. ꝛc.,

sämmtliche Ackergeräthschaften, Karren, Pflüge, 2 Eggen, Walze, Wannmühle ꝛc. ꝛc.,

2 Arbeitskühe, 3 Faselschweine, 2000 Pfd. Haferstroh, eine Partie Kaaf, Dünger, Brandholz,

4 Weidenbäume auf dem Erbe stehend,

1/3 Mrg. Runkelrüben u. 1/2 Mrg. Möhren stehend auf der sogenannten Mühle neben Carl Monds und Johann Bends,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Beträge bis zu 3 Mark sind gleich zahlbar.

M.-Gladbach, 8. Sept. 1881.

Lückerath, Notar.

40 Pfd. Vorschuß von Neuß bis Holzbüttgen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Jos. Bayer in Holzbüttgen.

Prima
Obst und Zuckerrübenkraut
empfiehlt in jedem beliebigen Quantum.
Chr. Nix am Stüttgen bei Norf.

Mobilarverkauf
zu Neuß.

Mittwoch den 28. Septbr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Oberlehrer Herr F. W. Burbach in seiner Wohnung an der Promenade verziehungshalber gegen baar verkaufen:

2 Betten mit Sprungfeder-Matratzen, Bettzeug, 3 Waschtische, 2 Nachtsconsole, Tische, 1/2 Dtzd. Rohrstühle, Ofen mit Röhre, Spiegel, Rouleaux, Bilder, 2 Petroleumlampen, Küchengeschirre aller Art, 1 Mangel, Blumen, Blumengestelle, 1 große Partie Makulatur ꝛc. ꝛc.

Neuß. Rainer Schopen.

Katholisches „Wochenblatt"

(„politisches Volksblatt"), welches in **Aachen** in dem allergrößten Zeitungsformate erscheint, kostet durch die Post bezogen vierteljährlich nur 60, dort abgeholt ins Haus gebracht 75 Pfg.

Ein **Haus** mit Stallung u. Garten in Widdeshoven ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft bei Theod. Krings, Neuß, Michaelstr. 49.

Ein Ackergut

im besten Culturzustande ist unter günstigen Bedingungen zu pachten und mit diesem Herbst anzutreten. Näheres bei **Joh. Stöcker,** Broicherseite, Kaarst.

Oelfässer zu Jauche- und Regenfässer, sowie **Tonnen** zum Einmachen stets billig zu haben bei
Math. Derstappen, Niederstr. 70.

Zwei Schaukasten

mit Klappladen billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.

Gebr. Banneitz,
Dampf-Stuhl-Fabrik,
Münder am Deister.

Spezialität: Billige, solide **Rohrstühle.** Preisliste und Zeichnungen gratis und franco.

Perlmais, Maismehl und Kleien stets billigst auf Lager bei
L. Goldstein,
Grevenbroich.

Prima **Saatweizen** und **Saatroggen** zu haben auf
Bickhauserhof bei Glehn.

Weizenbeize.

Sicher wirkendes Mittel gegen **Brand** und **Rost** von Apotheker Dr. C. Stadler in Heusweiler. Preis per Packet für 50 Kilo Saatfrucht 50 Pfg. Bei Abnahme von 10 Packeten franco Zusendung.

Ein **Tilbury** mit Verdeck zum abnehmen, eine dreißigige **Chaise,** ein noch fast neuer **Blasebalg** sind preiswürdig zu kaufen bei
P. J. Schnorrenberg,
Sattlermeister in Wevelinghoven.

Genannte Gegenstände sind im besten Zustande und für die Güte des Blasebalgs wird garantirt.

15000 Lohkuchen zu haben bei Joh. Jansen zu Neubrück bei Capellen-Wevelinghoven.

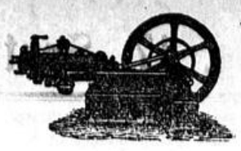
Sargbeschläge und **Verzierungen** in jeder Art zu **Fabrikpreisen. Carl Rübenstrunk jr.**
Elberfeld.

Schlachtpferde

werden zu den höchsten Preisen angekauft.
C. Benscheidt,
Düsseldorf, Fischerstraße
in der Nähe der Schlachthalle.

Ein **Pony** mit Geschirr zu verkaufen bei Balth. Hüsgen in Latum.

Verschiedene Paar Tauben: **Brieftauben, Tümmler, Pfautauben** und andere werden abgegeben à Stück zu 75 Pfg. u. 1 M. Wo, sagt die E.



„Otto's neuer Motor"
(Patent.)

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen,
„Goldene Staats-Medaille" Düsseldorf 1880,
Billigste und bequemste Betriebskraft,

von 1/2. **1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20** und **mehr Pferdekraft,** gegenwärtig in **mehreren Tausend** Exemplaren in Anwendung. — **Vollständig geräuschloser Gang.**

Durchaus zuverlässiger, gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Heizen. — Keine beständige Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfertig. Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz b. Köln.

Höhere Töchterschule.

Das Wintersemester beginnt Montag den 26. September. Anmeldungen werden vom 20. September ab täglich in der Wohnung der Vorsteherin, Markt 21, entgegengenommen.

Neußer Lei-h-Anstalt im Oberthor.

Die verfallenen Pfänder aus dem Monate Juli 1880, Nro. 5307 bis 6159, werden am

Donnerstag, den 22. Sept., Morgens 9 Uhr

im Oberthore zum Verkauf gestellt.

Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Gesetzes vom 17. März 1881 nicht zur Versteigerung kommende Pfänder können während 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armencasse erhoben werden.

Neußer Leih-Anstalt im Oberthor.
Th. Closterhalfen. Friedr. Wassermé.

IDSTEIN. Baugewerk-Schule. **IDSTEIN.**

Vom Staate subventionirt.
Vorkursus: 3. Oktober: Wintersemester: 2. November.
Programme kostenlos durch die Direction.

Aachen. Dombau-Lotterie

I. Hauptgew., ein Goldbarren z. effectiv. Münzwerthe v. 10,000 M.
2. „ „ Silberbarren z. „ „ „ 5,000 „
1007 Gewinne im Gesammtwerthe von . . . . . 53,500 „
hierunter 3 Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin v. Deutschland.
Ziehung voraussichtlich am 29. September 1881.
spätestens jedoch am 29. Dezember 1881.

Loose à 1 M., 11 Loose à 10 M.,

zu beziehen durch die hiesigen Agenten sowie durch die General-Agentur von

Paul Rud. Meller in Cöln, am Hof Nr. 14.

Gegen Auslieferung der beiden ersten Hauptgewinne wird auf Verlangen der volle Betrag **ohne jeden Abzug** ausgezahlt: **mit einer Mark kann man daher baare 10,000 Mark, baare 5000 Mark u. s. w. gewinnen.** Pläne und Prospecte gratis.

Für Neuss und Umgegend sind Loose zu haben in der Expd. der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Aachener Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn Mark 10,000.
Ziehung 29. September.
Loose à 1,35 Mk. incl. Gewinnl.
Wohlthätigkeits-Lotterie.
Hauptgewinn 30,000 Mark.
Ziehung 1. October c
Loose à 1,35 Mk. incl. Gewinnl.
Pyrmonter Lotterie.
Ziehung am 29 September.
Hauptgewinn 6000 Mark.
Loose à 1,35 Mk. incl. Gewinnl
Brückenauer Lotterie.
Hauptgewinn 50,000 Mark.
Loose à 2 35 incl. amtl. Gewinnl
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Alle 4 Loose zusammen incl. Gewinnlisten für 5,75 Mark empfiehlt die vom Glücke so sehr begünstigte Haupt-Collection von
Jos. Schmitz,
Aachen, Martenplatz 2.

Für Landwirthe.

Prima aufgeschlossener **Guano** mit hohem Gehalt wieder frisch angekommen, verkauft zu möglichst billigsten Preisen die Kohlen-Handlung von
Cr. Bremer,
Grevenbroich, Bahnstraße.

Schreiner u. Stellmacher auf dauernde Arbeit gesucht von
Joh. Kröll, Schiefbahn.

Für einen **Schmiedegesellen,** welcher Hälfte October eintreten kann, wird ein **katholischer** Meister gesucht, und wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen.

Man wolle sich dieserhalb an das Bürgermeister-Amt Glehn oder Büttgen wenden.

Kalender
pro 1882

sämmtlich vorräthig bei
Neuß. **J. van Haag,**
Buchhandlung.
Wiederverkäufern hoh. Rabatt.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Sorten **Fahnen,** speciell gemalte und gestickte **Vereinsfahnen, Banner** ꝛc. Beste künstlerische Ausführung. Billige Preise.
Zeichnungen stehen zu Diensten.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung und Gicht, veraltete Krätze ꝛc. ꝛc.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich, weil hergestellt, von jetzt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Pelzer, gegenüber der Sebastianuskirche in Neuß.

A. Böcker in Mörs.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Ein junger **Mann** sucht Beschäftigung in einer **Destillerie.**
W. s. die Exp.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wehl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Für Bäcker

halte mich im Bauen von Backöfen nach allen Einrichtungen, sowie in Lieferung bester **Königswinter Steinen** nebst Eisentheilen empfohlen. Meldungen bei Heinrich Barst in Grevenbroich und Heinrich Krücken in Neuß.

Christian Mirbach,
Backofenbauer in Königswinter.

Eine gebr., sehr gute **Bierpumpe** m. gr. Luftkessel **sehr billig** zu verkaufen Neußer-Weyhe C 121.

Packheu und Haferstroh
wird angekauft von
Franz Hohmann in Düsseldorf.



Entlaufen ein brauner **Spitz** mit ledernem Halsband, abgeschnittenen Ohren und Schwanz. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Michael Walbeck in Neurath.

Schöne junge **Schweine** zu haben **Köntgeshof** bei Löveling.

Ein **Arbeitspferd** und **junge Schweine** zu verkaufen. Nixhof.

Wichtig für Kranke aller Art.

Specialist für Bandwurm mit Kopf unter Garantie in 1/2 bis 2 Stunden, sowie **Spul-** und **Madenwürmer** und besonders für **Bruchleidende** und **aufgesprungene Blutaderknoten (Wunden), woran tausende von Frauen leiden,** und sonstige Krankheiten.

In **Neuß** bin ich vorläufig jeden **Montag Morgen v. 8 – 12 Uhr** in der Restauration des Hrn. **August Schoenen,** Crefelderstraße, zu sprechen. Briefe erbitte direct nach Crefeld.

A. Kamp aus Crefeld,
Mariannenstraße 171.

Ein Schäfer

wird auf 1. Octbr. gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein gut erfahrener **Schmiedegeselle** auf October gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Schäfer** pro 1. Oct. gegen hohen Lohn gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein erfahrener **Bäckergeselle,** welcher selbstständig arbeiten kann, gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Für ein ordentl. kath. **Mädchen** eine Lehrstelle, am liebsten in einem Kurz- und Wollwaaren-Geschäft gesucht. Offerten an die Buchhandlung von Wilh. Klerx in Rheydt erbeten.

Verantwortlicher Redakteur: Jos. Esch in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.